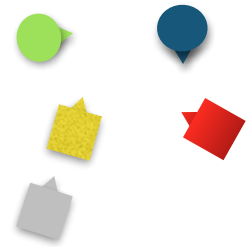


Übersicht über die Themen des Workshops

Übersicht über die Themen des Workshops



GEHEIMNIS, MYTHOS UND TABU in der Aufstellungsarbeit - die Wirksamkeit des Verborgenen

Einige einführende Gedanken, bevor wir miteinander in die Livedemonstration einer Familienaufstellung gehen:

GEHEIMNIS, MYTHOS UND TABU in der Aufstellungsarbeit , die Wirksamkeit des Verborgenen - Was für ein geheimnisvoller, nahezu mystisch klingender Titel für dieses Workshopseminar.

Um eines vorwegzunehmen: Wir sind heute nicht hier, um zu lernen oder zu schauen, wie man Geheimnisse, Tabus oder Mythen aus dem Bereich des Nicht-Wissens oder Verdrängen herausreißt und sie exponiert. Dies wäre im Bezug auf das Thema, die betroffenen Menschen und auch schließlich meiner persönlich Haltung und Sichtweise als systemischer und als christlicher Therapeut völlig „daneben“, ja geradezu schädlich und zerstörerisch. Gerade als Christen denken wir ja häufig „Die Wahrheit kommt ans Licht!“ - „Alles muss ans Licht!“ „Nur die Wahrheit macht frei!“ Hier wird schon deutlich, dass wir selbst gerne der Offenbarung und der Wahrheit auf die Sprünge helfen wollen; wir fangen an, Gott oder Heiliger Geist zu spielen.

Auch werden wir uns heute hier nicht mit den vielen philosophischen, kulturgeschichtlichen, psychologischen, soziologischen, religionswissenschaftlichen und sonstigen Betrachtungen und Abhandlungen zum Thema beschäftigen.

Und wir werden miteinander im Blick behalten, dass es auch gute Geheimnisse gibt, die besser Geheimnisse bleiben, z.B. wenn jemand verliebt ist in jemanden und dies zunächst für sich behält, damit sich Beziehung entfalten kann. Oder, wenn jemand einen andern überraschen möchte. Auch gehört nicht alle Wahrnehmung und Wahrheit zu jeder Zeit an jedem Ort und zu jeder Person „ausposaunt“.

Und auch bei Manchem, was wir als Partner in unseren Ehe- und Paarbeziehungen denken, fühlen oder auch wissen, ist es manchmal besser, dass es nie ausgesprochen wird.

In unserem heutigen Workshop-Seminar geht es um familiäre Geheimnisse, Mythen und Tabus und ihrer irritierenden und destruktiven Wirksamkeit im Verborgenen eines familiären Systems und dann auch im Leben einzelner Familienmitglieder. Diese werden besonders in der Aufstellungsarbeit offenbar.

Als systemischer Familientherapeut nehme ich bewusst eine mehrgenerationale Perspektive ein. Dies schließt ganz unterschiedliche Ebenen ein, wie z.B. familiäre Grenzen (Minuchin), das Prinzip der Delegation (Stierlin), Loyalitäten, Mann/Frau-Themen , Paardynamik und ...



Mit dem Thema eng zusammenhängende weitere Bereiche familiärer Dynamik

Unser heutiges Thema steht im Zusammenhang mit folgenden weiteren Themen, bzw. ist darin eingebettet.

- Spiritualität/Religiosität
- Geheimnisse (Tabu > Bsp. Nechama/Israel, Familiengeheimnis; Familienmythos)
 - Familiengeheimnisse
bestimmte Informationen werden geheim gehalten /vorenthalten
 - Individuelle** Geheimnisse
 - Interne** Familiengeheimnisse (Subsystem)
 - geteilte** Familiengeheimnisse, von denen die Außenwelt nichts erfahren darf.
 - Geheimnisse haben große Bedeutung innerhalb der Loyalitätsdynamik, z.B., wenn Kinder von Elternteilen oder Großeltern in solche eingeweiht werden, die einen anderen Elternteil betreffen.
 - Familienmythen
Geschichten, die Familien über sich selbst als Ganzes, über Untergruppen oder einzelne Mitglieder erzählen.
mehrfach determiniert
erfüllen Abwehrfunktionen (nach innen), Schutzfunktionen (nach außen)
sollen gleichzeitig die Integrität der Gruppe sichern, da sie den einzelnen das Gefühl geben,, in den Zusammenhang des „Clans“ und seiner Geschichte eingebettet zu sein.
„Harmoniemythen“ (Man versucht, uns auseinanderzubringen... Heile Welt etc.);
Entschuldigungs-/Wiedergutmachungsmythen (Daran ist nur der Alkohol schuld oder die und die Person...); Rettungsmythen (Wenn die Oma nicht gewesen wäre, dann ...)
- "Leichen" im Keller/Altlasten
- Besondere Lebensereignisse/Übergänge
- Todesarten
- "System-Schicksal"
- Krankheiten als Lösungen für ...
- Leiblichkeit/Körperlichkeit
- ...

Fünf wichtige systemische Grunddynamiken

Dabei sind m. E. fünf wichtige Dynamiken zu beachten, die ich kurz ansprechen möchte, ohne sie zu vertiefen. Aber letztendlich verstehen wir die Funktion, den Sinn und den Zweck von Mythen, Tabus und Geheimnissen nur im Gesamtzusammenhang dieser Grunddynamiken. (s. Folie Präsentation)

1. Jedes Familiensystem strebt nach einem Systemgleichgewicht (Homöostase)

2. Bedürfnis nach Loyalität zur Familie und Bedürfnis nach Loyalität und Zugehörigkeit zur sozialen Umgebung (Loyalitätsdynamik)

Besonders hervorheben möchte ich hier Boszormeny-Nagy (Invisible Loyalties/**Unsichtbare Bindungen**), der zur **mehrgenerationalen familiären Beziehungsdynamik** Wichtiges geschrieben hat. Er schreibt:



„Alle Beziehungssysteme sind konservativ. ... In Folge der Unwandelbarkeit der genetischen Verwandtschaft und der Kontinuität der Schuldkonten, ist die Familie das konservativste aller Beziehungssysteme. ... Familien, die sich mit der bevorstehenden Trennung eines ihrer Mitglieder abquälen, werden es sich niemals leisten können, irgendein Mitglied ihres Systems „existenziell“ zu verlieren. Der geschiedene oder fortgelaufene Vater wird im Herzen seiner Kinder als Vater niemals ersetzt werden können. (Boszormenyi-Nagy, 2006, S. 32)

Besonders weist er auf eine so genannte generationenübergreifende Schuld- und Verdienstbuchführung hin. „Je stärker es (das Kind!) durch unsichtbare Loyalitätsverpflichtungen an die Eltern gefesselt ist, um so schwerer wird es für das heranwachsende Kind, die alten Loyalitätsbande durch das Eingehen einer neuen Bindung zu ersetzen.“ (Boszormenyi-Nagy, 2006, S. 79)

Wir können uns weiter ausmalen, was es hinsichtlich unserer Loyalitätsbedürfnisse und -abhängigkeiten bedeutet, wenn wir als Familienmitglieder in die Dynamik von Mythen, Tabus und Geheimnissen eingebunden sind.

Letztlich haben Mythen, Tabus und Geheimnisse die Funktion:

Loyalitäten aufrechtzuerhalten, zu sichern oder gar zu heilen - so verrückt dies klingt. Man kann sagen, dass Mythen, Tabus und Geheimnisse auch und insbesondere systemdynamische Bewältigungsweisen sind, um Stabilität und Kontinuität eines familiären Systems aufrechtzuerhalten und zu gewährleisten.

Der Preis, den der Einzelne dafür „bezahlt“ kann dabei sehr hoch sein, bis hin zur Aufgabe seiner selbst.

„Geheimnisse können das emotionale Klima von Familien tiefgehend beeinflussen, ohne daß die Quelle dieses Einflusses bemerkt wird. So kann das Gefühl des „Unheimlichen“ entstehen.

Vor allem hat die Existenz von Geheimnissen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Loyalitätsdynamik in Familien, insbesondere, wenn Kinder von Elternteilen oder Großeltern in Geheimnisse eingeweiht werden, die einen anderen Elternteil betreffen. Hier kann es zu Loyalitätsspaltungen mit Schuld- und Schamgefühlen kommen, die das Subjekt in seiner Integrität zerreißen können.“ (Handbuch der Familiendiagnostik mit 18 Tabellen, 1996, S. 241)

3. H. Stierlins Konzept der Beziehungsaufträge (Delegation)

Die Sichtweise gründet in der Psychoanalyse und thematisiert unsichtbare mehrgenerationale Bindungen. Einzelne Familienmitglieder werden durch „Aufträge“ in generationenübergreifende Entwicklung einbezogen; z.B. unerledigte Aufgaben, inszenierte Wunschvorstellungen (Zuschreibungen, Projektionen und Identifizierungen) Cramer (1994) wies massive Störungen bei Kindern im ersten Lebensjahr nach, die auf Störungen in der Beziehung der Eltern zu deren Eltern, also der Großelterngeneration zurückzuführen waren. Unerledigte Konflikte zwischen Eltern und Großeltern erstehen wieder in der Eltern Kind Beziehung. „Göttinger Gruppe konnte den erheblichen Einfluss der Großmütter, zumeist der mütterlichen Linie, auf die Entstehung und Aufrechterhaltung der Dynamik bei Anorexie-Patientinnen auch quantitativ belegen.“ Der Psychiater L. Hill stellte (1955) fest, dass sich bei schizophrenen Psychosen ein über drei Generationen abnehmender Grad an Individuation und interpersoneller Abgegrenztheit feststellen lässt (Individuelle Pathologie als Systemprozess über mehrere Generationen!) Verhalten, Erleben und Symptome weisen auf Vermächtnisse früherer Generationen hin; bzw. darauf, inwieweit sie erfüllt werden oder nicht.



4. und 5. Die Bedeutung von Scham und von Schuld.

Tisseron: „Die Scham ist ihrem Wesen nach ein soziales Gefühl. Daraus ergibt sich ein anderer wichtiger Unterschied zum Schuldgefühl: Während letzteres nach dem Geständnis drängt, um Absolution zu erlangen, kann die Scham nur geleugnet oder verheimlicht werden... Man kann Scham anstelle eines anderen empfinden. Bei einer solchen Verwechslung der Personen weiß man nicht mehr, wo das Eigene aufhört und wo das Fremde beginnt. Die Schranken der Identität fallen, der Unterschied zwischen drinnen und draußen verwischt sich. (Tisseron, 2000, S. 11)

„Es ist erstaunlich, wie klar säkulare Therapeuten, die nicht explizit von der biblischen Sichtweise herkommen, die Lösung z. B. von Schuldverstrickungen betonen, die wir auch im Leben von Christen sehen, die zwar mit Jesus gehen, aber konkret durch solche Schuldverstrickungen an die Vorgenerationen gebunden bleiben. »Wird die Schuld ständig der anderen Partei zugeschoben, so führt dies in jedem Fall zu einer Verstärkung der Ausbeutungssituation [eine bestimmte Situationsbeschreibung zwischen Eltern und Kindern, Anmerkung des Autors] – konstruktive Lösungen sind nicht zu erwarten. Die Kette wird erst unterbrochen, wenn der Freisprechung des Ichs die Freisprechung des anderen vorangeht.« (Boszormenyi-Nagy, 2006, S. 64) (Gersdorf, 2012, S. 236)

Scham auslösende Ereignisse, die oft zu Geheimnissen gemacht werden:

sexueller Missbrauch
religiöser Missbrauch
außereheliche Beziehungen
heimliche oder auch nicht heimliche Abtreibungen u. Kindstötungen
unrechtmäßig erworbenes Vermögen
Süchte verschiedener Art
Ehebruch
Gefängnisstrafen
Psychiatrie-Aufenthalte
uneheliche Kinder
Kinder aus inzestuösen Verbindungen
Suizidversuche/Suizide
Adoptivkinder, die als eigene Kinder ausgegeben werden
...

All das unterliegt einem gesellschaftlichen Wertewandel! Ereignisse und Erlebnisse, die früher Scham auslösten und dementsprechend oft geheimgehalten und zu einem Geheimnis wurden, sind heute anders konnotiert.

Mehrgenerationale Auswirkungen von Schuld sind von der Psychologie und der Mehrgenerationenforschung beschrieben und belegt und sind schon in der Bibel beschrieben.

Prinzipiell kann alles mögliche zu einem Tabu, Geheimnis oder Mythos werden.

Serge Tisseron schreibt:

Im Lauf meiner Erfahrungen als Therapeut bin ich zu der Auffassung gekommen, dass es keine pathologischen psychischen Entwicklungen gibt (vor allem Angst- oder Zwangsneurosen), bei denen neben ungelösten Konflikten aus verschiedenen Entwicklungsphasen nicht auch eine generationenübergreifende Pathologie mitspielt, die sich verstärkend auf die erstgenannten Entwicklungen auswirkt. ... Familiengeheimnisse gehören zu den Faktoren, die Kinder daran hindern, wichtige Etappen ihrer Entwicklung erfolgreich abzuschließen... (Tisseron, 2000, S. 89)



Auch in anderen therapeutischen Schulen und Richtungen ist die mehrgenerationale Sicht grundlegend, so z.B. in der Psychoanalyse /- therapie, in der Bindungsforschung, in der Traumaforschung und -arbeit und natürlich in der Systemischen Therapie und Forschung (s. Folie Präsentation)

Verschiedene Arten von Geheimnissen nach Serge Tisseron (Tisseron, 2000, S. 90 bis 93)

Geheimnisse in Verbindung mit Ereignissen aus dem Privat- oder Kollektiverleben

Manche Geheimnisse betreffen das Privatleben wie zum Beispiel ein Diebstahl, eine Vergewaltigung oder eine ungewöhnliche Geburt. Andere sind Teil eines kollektiven Geschehens, wie etwa die Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg. Übrigens ist wegen unerklärlicher Störungen, an denen Kinder von Verfolgten litten, erstmals der Begriff der „generationenübergreifenden psychischen Übertragung“ gebildet worden. S. 90

Geheimnisse, die sich auf den Inhalt eines Ereignisses beziehen und Geheimnisse, die die Existenz des Geheimnisses selbst zum Thema haben

Geheimnisse im Zusammenhang mit einem vorstellbaren aber unsagbaren Ereignis und solche, die an ein unvorstellbares Ereignis geknüpft sind. (Traumatisierungen)

Tisseron schreibt unter dem Aspekt „Die Umwege des Geheimen“ „Das in der Psyche eines Elternteils verborgene Geheimnis beeinträchtigt also seine Kommunikationsmöglichkeiten vor allem mit seinen Kindern. Dies wiederum führt, zusammen mit dem Bemühen des Kindes, sich daran anzupassen (Kinder übernehmen ja grundsätzlich viel Verantwortung für ihre Eltern, für Konflikte und Probleme in der Familie, wie z.B. Trennung und Scheidung), bei letzterem zu psychischen Störungen, die ihrerseits seinen Umgang mit den eigenen Kindern nachteilig beeinflussen. Dieser Mechanismus kann sich über Generationen fortsetzen.“ (Tisseron, 1998, S. 82ff)

Interessant ist auch die Beschreibung Tisserons der Auswirkungen bis in das Sprachliche. Ein Aufsteller beschrieb einmal während seiner Aufstellungsarbeit, dass er bei bestimmten Worten und Ausdrücken wie befriedigend oder Öffnung unwillkürlich Schamgefühle hatte und diese fast zwanghaft mit sexuellen Fantasien verbinden musste. In der Aufstellung wurde deutlich, dass möglicherweise ein sexueller Missbrauch durch einen nahen Angehörigen als verdrängtes traumatisches Geheimnis zugrunde lag.

Noch eine interessante Perspektive von Tisseron zur Generationenfolge des Geheimen:

In der ersten Generation: Wer auch immer ein schmerzliches Geheimes bewahrt, ist gespalten... Tatsächlich hat er Angst davor, bei einer Verbalisierung schmerzlicher Erlebnisse das mit ihnen verknüpfte, manchmal überwältigende Leid erneut ertragen zu müssen. (Tisseron, 1998, S. 85) Geschehnisse sind für die, die sie erlebten **unaussprechbar**.

In der zweiten Generation: Geschehnisse, die in der ersten Generation unaussprechbar waren, sind für die zweite Generation unbenennbar und damit einer verbalen Repräsentation nicht zugänglich. Ihre Inhalte sind unbekannt, man spürt und hinterfragt lediglich ihr Vorhandensein (ebenda S.91)

In der dritten Generation wird das zunächst unaussprechbare, dann unbenennbare Ereignis buchstäblich undenkbar. Menschen nehmen, so beschreibt Tisseron, „innerlich Empfindungen, Gefühle, Handlungsanreize oder Bilder wahr, die ihnen bizarr erscheinen und die sie sich unmöglich aus ihrem eigenen Seelenleben oder ihrer Familiengeschichte erklären.

**Ein gestaltpsychologischer Blickwinkel:**

Gestaltpsychologisch gesehen kann ein Geheimnis der Art, von der wir hier sprechen, auch als der (letztlich) misslingende Versuch gesehen werden, eine Gestalt, eine Handlung, eine Situation oder Erfahrung... zu schließen. Allerdings nicht im Sinne von zu Ende bringen oder klären sondern eher im Sinne von abspalten, Deckeln etc. Sozusagen eine Art „Systemdissoziation“ oder eine Dissoziation, die sich systemisch auswirkt.

In unserer Aufstellungsarbeit begegnen mir als Aufstellungsleiter im Wesentlichen folgende Geheimnis- und Tabuthemen die in ihrer Wirkung auf nächste Generationen sehr belastende, bedrückende und krankmachende Wirkungen haben:

- sexueller Missbrauch
- NS-Vergangenheit
- Kriegserfahrungen /-traumatisierungen
- Abgetriebene Kinder, (die oft als „abgegangen“ deklariert werden) oder gar nicht erwähnt werden oder präsent sind
- Seitensprünge bei den Eltern
- Kuckuckskinder
- ...

Wir werden jetzt nach einer kurzen Pause mit der Livedemo einer Aufstellung beginnen. Der Kontrakt den wir miteinander zum Schutz der Privatsphäre der Aufstellerin vereinbaren, ist, das alle persönlichen Details und Inhalte dieser Arbeit unter Schweigepflicht stehen.

Hinweis: Fortbildung Familien- und Systemaufstellungen 2018

2018 wird wieder eine 2-wöchige Fortbildung für Kolleginnen und Kollegen, die sich für Aufstellungsarbeit auf christlicher Grundlage interessieren.

Termine & Ort

Mittwoch, 12. bis Sonntag, 16. September 2018

Mittwoch, 21. November bis Sonntag, 25. November 2018

sehr wahrscheinlich im Kloster Gnadenthal bei Limburg nähere Infos über

www.lebenimkontext.de

Bibliografie

Boszormenyi-Nagy, I. (2006). Unsichtbare Bindungen - die Dynamik familiärer Systeme (Vol. 8. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Gersdorf, R. (2012). Versöhnt mit Gestern : Familienstellen auf biblischer Grundlage / Rolf Gersdorf. Holzgerlingen : SCM Hänssler. eine Neu-Auflage erschien 2016 im Asaph/Fontis-Verlag

Handbuch der Familiendiagnostik mit 18 Tabellen. (1996). Berlin [u.a.]: Springer.

Tisseron, S. (1998). Die verbotene Tür. Familiengeheimnisse und wie man mit ihnen umgeht. München.

Tisseron, S. (2000). Phänomen Scham: Psychoanalyse eines sozialen Affektes: Reinhardt.